



1893

Weserfahrt

Louise Otto

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Otto, Louise, "Weserfahrt" (1893). *Poetry*. 1619.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/1619

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Weserfahrt

Und mögen sie dichten und singen
Vom alten deutschen Rhein.
Mein Lied soll der Weser erklingen,
Soll ihr gewidmet sein!

Die Werra und Fulda, die beiden,
Die haben's wohl erkannt,
Die wollen zusammen durchgleiten,
Vereint das Vaterland.

Die wollen treu halten zusammen
Mit *einem* Wort genannt,
Weil beid aus Germanien stammen,
Dem alten Vaterland! –

Im Land, das die Weser durchwaltet,
Erklang einst Hermanns Wort,
Und Dröhnen der Schilde erschallet,
Schlachtruf tönt fort und fort.

»Wir wollen uns schützen und schirmen
Vor römischem Uebermut!
Wir wollen Aliso erstürmen,
Vernichten Römerbrut!

90

Hier halle den römischen Heeren
Ein trotzig deutsches: Halt!
Hier werden die Völker sich wehren,
Am Weserfluß und -Wald.

Hier werden sie kämpfen und stehen
Für ihr germanisch Recht,
Und werden als Sieger sich sehen
Im heiligsten Gefecht!« –

Cheruskas Fürst an der Spitze,
So ziehen sie in den Streit,
Vernichten wie rächende Blitze
Die römische Herrlichkeit.

Die Römer, die leicht überschritten,
Den breiten, stolzen Rhein,
Sind nicht an der Weser gelitten.
Die Weser kann befreien. –

So war es vor uralten Zeiten
Als solches hier geschah.
Und wieder gilt es zu streiten –,
Ist denn kein Hermann da?

Kein Hermann und keine Germanen
Zu Schutz und Trutz bewehrt,
Die heilige Freiheit der Ahnen
Zu wahren mit dem Schwert?

91

Die Werra und Fulda, die beiden,
Die haben's wohl erkannt,
Die wollen zusammen durchgleiten
Vereint das Vaterland.

Die sind längst zusammen gezogen
Durch Deutschlands Au und Hain.
Es flüstern und murmeln die Wogen:
»Die Weser kann befreien!«

Und die an den Ufern es hören,
Vertrauen ihr sich an,
Und ziehen in traurigen Chören
Zu ihren Schiffen heran.

Und fliehen vom heimischen Lande,
Dem fremden sich zu weihn,

Und flüstern zum Meer noch vom Strande:
»Die Weser kann befreien!«

Leb wohl o germanische Erde,
Uns winkt Amerika – –
Sie rufen's mit Trauergebärde – –
Ist denn kein Hermann da?

Kein Hermann und keine Germanen,
Daß Deutschland verzweifeln muß,
Verdienen die heiligen Ahnen
92 Nur einen Abschiedsgruß?

Und was aus uralten Zeiten
Die Weser noch erzählt –!
Ihr sollt es so falsch nicht deuten,
Daß Ihr Auswanderung wählt! –

Die Werra und Fulda, die beiden
Die haben's wohl erkannt,
Die möchten vereint durchgleiten
93 Ein einig Vaterland.